

ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

Nr. 147

April 2018

Beauty in East Asia

- Contemporary Body Practices in South Korea: Subjection and Agency in Late Modernity
- How Much Is My Face Worth? Neoliberal Subjectification, the Beauty Economy, and the Internet Celebrity Culture in China
- The Beautiful *Shōnen* of the Deep and Moonless Night: The Boyish Aesthetic in Modern Japan
- The Image of the Beautiful Woman: Beauty Ideals in Modern Urban China
- Sri Lanka: Rekonfiguration des Singhalesischen Nationalismus



DGA
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E. V.
German Association for Asian Studies

Vorstand / Board of Directors

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrenvorsitzender)

Prof. Dr. Rahul Peter Das (Vorsitzender)

Dr. Margot Schüller, Hamburg (Stv. Vorsitzende); Dr. Stefan Rother, Freiburg (Stv. Vorsitzender); Dr. Karsten Giese, Hamburg (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Prof. Dr. Tobias Berger, Berlin; Jun.-Prof. Dr. Carmen Brandt, Bonn; Prof. Dr. Doris Fischer, Würzburg; Andrea Sophie Funk, Würzburg; Dr. Kirsten Hackenbroch, Freiburg, Gütersloh; Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, Göttingen; Sophie Veauthier, Tübingen; Timo Prekop, Hamburg; Berlin; VLR I Dirk Augustin, Berlin; Dr. Norbert Riedel, Berlin; VLRin I Stefanie Seeding, Berlin; VLRin I Petra Sigmund, Berlin

Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils

Südasien / South Asia

Dr. Sonja Wengoborski, Mainz
(Sprecherin / Chairperson)
PD Dr. Beatrix Hauser, Hamburg
Prof. Dr. Hermann Kreuzmann, Berlin

China

Prof. Dr. Anja Senz, Heidelberg
(Sprecherin / Chairperson)
Prof. Dr. Susanne Brandtstädter, Köln
Prof. Dr. Flemming Christiansen, Duisburg-
Essen
Prof. Dr. Felix Wemheuer, Köln

Südostasien / Southeast Asia

Prof. Dr. Marco Bünte, Kuala Lumpur
(Sprecher / Chairperson)
Jun.-Prof. Dr. Monika Arnez, Hamburg
Prof. Dr. Aurel Croissant, Heidelberg
Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock
Prof. Dr. Vincent Houben, Berlin
Dr. Patrick Ziegenhain, Kuala Lumpur

Japan - Korea

Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich
(Sprecher / Chairperson)
Prof. Dr. Marion Eggert, Bochum
Prof. Dr. Axel Klein, Duisburg-Essen
Jun.-Prof. Dr. Hannes Mosler, Berlin
Prof. Dr. Cornelia Storz, Frankfurt am Main
Prof. Dr. Gabriele Vogt, Hamburg

Coverfoto: Xiang Jing
Xiang Jing, "To Us" (Women), 2007
Fiberglass, painted
175*50*30cm | 175*50*45cm

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Guest Editors

Anett Dippner
Eun-Jeung Lee

Issue Editor

Carmen Brandt

Editorial Team

Monika Arnez
Thilo Diefenbach
Robert Pauls
Florian Pölking
Cornelia Reiher

Editorial Manager

Deike Zimmann

Editorial Board

Rahul Peter Das
Stefan Rother
Margot Schüller
Karsten Giese
Marco Bünte
David Chiavacci
Anja Senz
Sonja Wengoborski

Editorial Assistants

Kar Maan Emily Fong
Yingjun Gao
Arthur Helwich

Copy Editors

James Powell
Deike Zimmann

International Board

Sanjaya Baru, Indien
Anne Booth, England
Chu Yun-han, Taiwan ROC
Lowell Dittmer, USA
Reinhard Drifte, England
Park Sung-Hoon, Südkorea
Anthony Reid, Australien
Ulrike Schaede, USA
Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift. ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei GutachterInnen anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V. Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

ASIEN erscheint vierteljährlich. Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 80,00 Euro (zzgl. Porto und Versand).

Hinweise für Autoren und Autorinnen

Manuskripte sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen dem ASIEN *style guide* entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

Wissenschaftliche Artikel sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von (mindestens) zwei GutachterInnen begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i. d. R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags hat der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

Research Notes sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Asien Aktuell sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Konferenzberichte sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

Rezensionen sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u. a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

Alle Manuskripte müssen in einem bearbeitungsfähigen Format (DOC[X], RTF, ODT) an die Redaktion (asien@asienkunde.de) gemailt werden.

Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

EDITORIAL

Anett Dippner & Eun-Jeung Lee: Beauty in East Asia: Introduction	5
---	---

REFERIERTE ARTIKEL

Joo-hyun Cho: Contemporary Body Practices in South Korea: Subjection and Agency in Late Modernity	11
Anett Dippner: How Much Is My Face Worth? Neoliberal Subjectification, the Beauty Economy, and the Internet Celebrity Culture in China	38
Masafumi Monden: The Beautiful <i>Shōnen</i> of the Deep and Moonless Night: The Boyish Aesthetic in Modern Japan	64

RESEARCH NOTE

Valeria Lotti: The Image of the Beautiful Woman: Beauty Ideals in Modern Urban China	92
---	----

ASIEN AKTUELL

Sören Köpke: Sri Lanka: Rekonfiguration des Singhalesischen Nationalismus	106
--	-----

KONFERENZBERICHTE	122
--------------------------------	-----

REZENSIONEN	132
--------------------------	-----

NEUERE LITERATUR	150
-------------------------------	-----

AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE	158
--	-----

REZENSIONEN

Inhalt

Daniel Bultmann:

David P. Chandler, Robert Cribb and Li Narangoa (eds.): End of Empire. 100 Days in 1945 that Changed Asia and the World

Wolfgang-Peter Zingel:

Sheikh Mujibur Rahman: Die unvollendete Autobiographie

Gabriele Vogt:

Christl Kessler and Stefan Rother (eds.): Democratization through Migration? Political Remittances and Participation of Philippine Return Migrants

Ute Wallenböck:

Marie-Paule Hille, Bianca Horlemann and Paul Nietupski (eds.): Muslims in Amdo Tibetan Society. Multidisciplinary Approaches

Constanze Wang:

Anne Schreiter: Deutsch-chinesische Arbeitswelten: Einblicke in den interkulturellen Unternehmensalltag in Deutschland und China

Weijing Le:

René Trappel: China's Agrarian Transition – Peasants, Property and Politics

Bertram Lang:

Edgar Voß: Klimapluralisierung: Bündnisse mit der Zivilgesellschaft in der chinesischen Klimapolitik

Kevin Kälker:

Michael Paul: Kriegsgefahr im Pazifik? Die maritime Bedeutung der sino-amerikanischen Rivalität

Peter Busch:

Wu Zhihong: Land der Riesenbabys. Ein Psychologe durchleuchtet systematisch den chinesischen Nationalcharakter (巨嬰國。國內心理學家系統透視中國國民性)

Helwig Schmidt-Glintzer:

Marion Poschmann: Die Kieferninseln. Roman

Albrecht Rothacher:

Christian W. Spang, Karl Haushofer und die OAG: Deutsch-japanische Netzwerke in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

institutional change in turn has affected the behavior of actors related to agriculture (p. 30). The author places an emphasis on the role of the state in constructing a modernized and efficient agriculture. The state is not viewed as a power monolith, but rather as a fragmented and hierarchical structure that shapes different behavioral logics of the central and local actors. In addition to documents, newspapers and statistics, a lot of interesting insights are made based on in-depth interviews with Chinese cadres in rural counties in Shandong and Guizhou Province. In both theoretical and empirical explanations, the author not only refers to academic debates in Chinese, but also adds interview materials with Chinese scholars. For many readers, this comparative perspective can be very useful, because it helps one to find the common ground based on which academic exchanges of a given empirical phenomenon can be realized.

Through extensive interviews and first-hand documents, the author explores the hidden logic of land transfers and the rise of Dragonhead enterprises in rural China. He contends that the growing supply of farmland has been a result of the changing judgement on land value and the increasing feasibility of land rentals to smallholders. In opposite to Hardin's "tragedy of the commons", he suggests that the rental system of Chinese farmland demonstrates a "tragedy of the anti-commons", as the commodification of collective land practically splits the property rights among competing actors whose power is unbalanced. The central and local government discover the "anti-commons" as a very useful tool to realize agricultural transformation. The center propagates successful projects of land transfers to nurture a moral and ideological highland for rural modernization, and in order to "get things done", it further installs policy instruments to forge the local prioritization of policy implementation in the way it intends. Rural peasants seem to be willing to rent their land to enterprises, because with their limited property rights, it is one of the few options to profit. In this brief review, it is difficult to do justice to René Trappel's elaborated and extensive analyses on the causality of commodification of Chinese farmland. The readership shall enjoy a more detailed account in this excellent book with abundant interview narratives, official documents, local coaching materials, land leasing contracts and etc.

In spite of the empirical enrichment and theoretical contribution to agrarian transition, this book demonstrates the strength of qualitative research based on process-tracing method. Econometric students might judge the scientific value of qualitative research, as it neither controls variables nor run placebo tests. However, small-N case study not only suggests the correlation between independent variables and dependent variables, but also explains the causality of them, i.e. how one factor is causal for the other. Dr. Trappel's work presents the causal mechanisms of commodification of farmland which evolves in the course of peasant differentiation, property institutions and the triangle power relations in rural politics. These insightful results could probably not be acquired just by the econometric models and the starring numbers that are so eagerly desired by quantitative researchers.

Weijing Le

Edgar Voß: Klimapluralisierung: Bündnisse mit der Zivilgesellschaft in der chinesischen Klimapolitik

Wiesbaden: Springer VS, 2017. 337 S., 54,99 EUR; E-Book 42,99 EUR

In Zeiten, da in Europa heftig über das Ende des Westens gestritten und das autoritäre China mit seinem stabil und effizient wirkenden System halb anerkennend, halb warnend als

kommende Großmacht des 21. Jahrhunderts betrachtet wird, hinterfragt Edgar Voß am Fallbeispiel der Klimapolitik auf interessante Weise die populäre These der „autoritären Effizienz“. Anstatt wie viele vor ihm die Performanz autokratischer und demokratischer Systeme als Ganzes zu vergleichen, stellt der Autor nämlich bereits deren Vorannahme, die Effizienz autoritärer Systeme beruhe auf der Fähigkeit der Regierung, ohne die Einbindung pluralistischer Interessen durchzuregieren, während „die Einbindung vielfältiger gesellschaftlicher Interessen die Entscheidungsprozesse in Demokratien hemme“ (S. 24), grundsätzlich in Frage.

Dagegen stellt Voß die aus seiner umfangreichen Rezeption der existierenden Literatur zur chinesischen Umweltgesetzgebung und zivilgesellschaftlichen Entwicklung im ersten Teil der Arbeit abgeleitete Hypothese, dass auch im autoritären China eine Pluralisierung der am Gesetzgebungsprozess beteiligten Akteure stattfinde, die von der Regierung aus Gründen der Legitimation und des Bedarfs an Expertise explizit erwünscht sei und dazu führe, „dass NGOs zu Antreibern der chinesischen Klimapolitik geworden sind“ (S. 31).

Das im Titel etwas missverständlich als „Klimapluralisierung“ bezeichnete Phänomen – gemeint ist nicht die Pluralisierung des Klimas, sondern der an der Klimapolitik beteiligten Akteure – wird also bereits vorausgesetzt, da nach Voß auch im autoritären Kontext Chinas eine „robuste empirische Korrelation zwischen NGO-Beiträgen und einer Verbesserung der umweltpolitischen Leistungsfähigkeit“ (S. 30) aufgezeigt wurde. Hierfür sucht der Autor nun nach „einer – auch theoretisch begründbaren – Erklärung“ (S. 30). Voß wählt einen qualitativen Process-Tracing-Ansatz, der darauf abzielt, den „Grad des Einflusses der fokussierten zivilgesellschaftlichen Akteure [zu bestimmen], sowohl anhand von Merkmalen der prozeduralen Offenheit als auch von Eigenschaften des substantiellen Outputs“ (S. 40). Mangels thematischer oder internationaler Vergleichsfälle kann ein solcher Ansatz nur diachron arbeitend einen Öffnungsprozess nachzeichnen und wie postuliert „Änderungen der Einflusskonstellationen in der chinesischen Klimapolitik“ zugunsten von „vormals schwache[n] Akteure[n] wie [den] ökologischen NGOs“ (S. 40) aufzeigen.

Mehr als die Hälfte der Arbeit widmet der Autor einer umfassenden Nachzeichnung nicht nur der theoretischen Grundlagen von Partizipationsforschung im chinesischen Kontext (Kapitel 3), sondern auch der Darstellung der Funktionen aller klimapolitisch relevanten Institutionen (Kap. 4), einem historischen Abriss der Entwicklung von NGOs (Kap. 5) sowie einem Resumee der vorangegangenen klimapolitischen Regulierung in der VRC (Kap. 6). Im Ergebnis dieser Vorarbeit sieht Voß wichtige institutionelle Vorbedingungen für die Einflussnahme von NGOs auf den Policy-Prozess als erfüllt an.

Die eigentliche Fallstudie, das seit 2007 diskutierte und im 12. Fünf-Jahres-Plan für 2011–2015 angekündigte Klimaschutzgesetz (S. 206), wird in den Kapiteln 7–9 behandelt. Durch die Triangulation aller verfügbaren qualitativen Methoden und Datenzugänge – Experteninterviews, Policy-Dokumente, Feldforschung im Rahmen eines NGO-Praktikums – vollzieht Voß dabei die Rolle von NGOs in den verschiedenen Etappen des Gesetzgebungsprozesses (Kap. 7) sowie der „Prä-Implementierung“ in Form von lokalen Pilotprojekten (Kap. 8) nach.

Dabei wird neben der von chinesischen NGOs beigesteuerten Expertise auch die Rolle von Greenpeace East Asia als internationaler NGO betont, die trotz Zensurversuchen eine wichtige Rolle als Agenda-Setter und Inputgeberin für „professionelle wissenschaftliche Expertise“ (S. 266) in der Feinstaub- und Kohledebatte gespielt habe. Interessant ist die Analyse der „Prä-Implementierung“ des noch unfertigen Gesetzes vor allem aus der theoretischen Warte des Policy-Cycle-Modells, da Voß durch die Analyse der Feedback-

Mechanismen aus lokalen und subthematischen Pilotprojekten in den eigentlichen Policy-Prozess (Kap. 9) die für autoritäre Systeme postulierte „Black Box“ der Entscheidungsfindung deutlich verkleinern kann.

Während sich der Nachweis des tatsächlichen Einflusses von NGOs als schwierig erweist und der Autor zum Ende konzediert, dass sich „bislang noch wenig Evidenz für Einfluss von NGOs auch auf den Output des Gesetzgebungsprozesses [ergibt]“ (S. 293), erscheint diese detaillierte Darstellung der „prozeduralen Pluralisierung“ (S. 286) in der chinesischen Gesetzgebung als wichtigste Leistung der vorliegenden Arbeit.

Zu hinterfragen bleibt, inwieweit heute, nach Jahren der Machtkonzentration und internen Disziplinierung des Partei- und Staatsapparates unter Xi Jinping, die von Voß ins Zentrum der Analyse gestellten Konzepte des „fragmentierten Staates“ nach Alpermann (2010) und der „State-in-Society“-Ansatz nach Migdal (2001) noch zum Verständnis aktueller Policy-Prozesse in der VRC taugen. Wie so oft in der zeitgenössischen Chinaforschung wird hier das Problem von „moving targets“, d. h. sich ständig rasant verändernder Untersuchungsobjekte im politischen System Chinas, offenkundig. So muten denn auch die im Fazit festgestellten „allgemeinen Liberalisierungsströmungen“, gekennzeichnet durch eine zunehmende „Herrschaft des Rechts“ (S. 312) und eine stärkere Input-Legitimation der kommunistischen Einparteiherrschaft, die sich auf Quellen der Jahre 1997 bis 2011 berufen, angesichts der Beschlüsse des 19. Parteikongresses im Herbst 2017 etwas aus der Zeit gefallen an.

Bertram Lang

Michael Paul: Kriegsgefahr im Pazifik? Die maritime Bedeutung der sino-amerikanischen Rivalität

Baden-Baden: Nomos, 2017. 320 S., 64 EUR

Der Westpazifik ist Austragungsort hegemonialer Konkurrenz zwischen der Volksrepublik China und den USA. Für die regionale Vormachtstellung ist die Kontrolle über strittige Territorialgewässer und die indopazifischen Seewege von zentraler Bedeutung. Beide Staaten müssen ihre Ansprüche durch Machtprojektion zur See abstützen. Acht der zehn größten Containerhäfen befinden sich in Asien. Ein Drittel des globalen Handelsvolumens wird jährlich über das Südchinesische Meer verschifft. Peking bezieht etwa 80% seiner Rohölimporte durch die Straße von Malakka, einer 2,7 Kilometer breiten Engstelle zwischen Malaysia und der indonesischen Insel Sumatra, die jährlich bis zu 60.000 Frachtschiffe passieren. Die Staaten Ostasiens decken knapp die Hälfte ihres Bedarfs an verflüssigtem Erdgas durch diese Meerenge. Für den Fall möglicher Ausfallkosten gibt es keine geeignete Rückversicherung durch alternative Versorgungswege. Der Schutz maritimer Handelsrouten und die militärische Absicherung konkurrierender Territorialansprüche unterstreichen die Kriseninstabilität der Region und bieten latente Eskalationspotenziale.

Michael Paul ist einer der führenden Kenner sino-amerikanischer Sicherheitspolitik in Deutschland. Er untersucht, ob die chinesischen Streitkräfte zukünftig fähig sind, den Zugang der USA zum asiatisch-pazifischen Raum einzuschränken und damit deren Status als Weltmacht herauszufordern. Manche Beobachter vermuten in den ordnungspolitischen Paradoxien Ostasiens eine moderne Thukydides-Falle: Obwohl es dort seit der militärischen Strafexpedition Pekings gegen Vietnam 1979 zu keinem Krieg mehr gekommen ist, fürchten die USA den unfriedlichen Aufstieg Chinas. Eine militärische Konfrontation beider Staaten sei auf Dauer unvermeidlich.